Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 32

Artikel: Gedanken im Felde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820043

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Des Lebens Freuden fliehn geschwind.
Der Faden, den Fortuna spinnt,
Ist gleich den Spinngeweben!
Ein Gang durch dunkles Labyrinth
Ists arme Wallerleben!

Ich. Der Mensch ist also nicht zur Freude geschaffen? Die Freude ist ein leerer Schall? was ist denn der Zweck meines Daseyns? Der Greiß fuhr fort zu lesen:

„Das Grab ist nicht die Gränze meines Seyns —
Ich seh' aus Gräbern ew'ge Blumen spriessen!
Was ist der Tod? — der Anfang des Verein's
Mit dem, der Sonnen ihre Bahn gewiesen!"

Die Fortsetzung folgt.

Gedanken im Felde.

Wie schön wankt das Getreyde,
Vom kühlen West geküßt!
Mein Herz, o fühl die Freude,
Daß Gott noch Vater ist.

Hochtragend stehn die Aehren
Mit ihrer goldnen Last!
Gott wer kann mehr bescheeren,
Als du bescheeret hast!

Erquickt sind alle Wiesen,
Vom sanften Regenguß;
In lauter Paradiesen
Tritt hohes Graß der Fuß.

Du gabst den sanften Regen,
Gabst ihn zur rechten Zeit!
So mürrisch deinen Seegen
Der Kleinmuth schon entweiht.

Noch schenkst du Brod die Fülle,
Du Vater der Natur!
Die ganze Welt sey stille
Vor Dir, und danke nur!

Rechnungstag.

Johann Kayser von Ammansegg Müllerknecht bey Urs Käch sel. Wittwe bey Längendorf.

Ganten.

Joseph Finiger, von Büßerach, Vogtey Thierstein. Pankrazius Volltrauer sel., Eisenhändler aus dem Tyrol.

Aufgehobene Ganten.

Franz Ackermann von Nimliswyl, Vogt. Falkenstein.
Urs von Däniken von Ober Erlispach, Vogt. Gößgen.

Auflösung des lezten Räthsels. Morgens.

Neues Räthsel.

Wann der Abend Wald und Flur
Sanft durchwehet, leb' ich nur;
Aber wenig Augenblicke —
Und ich fall' ins Nichts zurücke.

Traurig, traurig! So geschwind
Schwind' ich hin, ich Strahlenkind!
Und so lange schöne Zeiten
Mußten mir mein Seyn bereiten!

Wein', o Erdensohn mit mir;
Ach in vielem gleich' ich dir.
Muß nicht auch ein langes Leben
Dir Erfahrungsweisheit geben?

Ach und wenn du könntest nun
Sanft ihn ihrem Arme ruhn;
Bist du alt; das Beingerippe
Mähet sie mit seiner Hippe.